

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr. Bezugspreis wird monatlich festgesetzt. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Torngauerstr. 3, entgegen. In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung ufm. erlischt jeder Anspruch auf Vierzug bzw. Rückzahlung des Bezugspreises. Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerorts Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einschließl. Umrahmung. Schwieriger und tabellarischer Satz mit Aufschlag. Anzeigen Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten. Gelegl. Adresse: Zeitung Annaburgbezugsstelle.

Nr. 45

Dienstag, den 16. April 1929.

32. Jahrg.

Das deutsche „Nein“

Vor der Entscheidung.

Nicht Tage haben in Paris die Delegierten Englands, Frankreichs, Italiens und Belgiens gebraucht, um sich über die Höhe der Jahreszahlungen um ein einziges deutsches Reichsmark zu einigen. Nun ist die Denkschrift, in der diese Forderungen genau aufgeführt sind, den Kommissionsmitgliedern überreicht worden, nicht etwa den deutschen Vertretern allein, und die Unterschrift Owen Youngs bzw. Morgans, der amerikanischen Delegierten, fehlen ebenso wie die der japanischen. Die Vertreter der vier Mächte wollen damit zu erkennen geben, daß die von ihnen gemachten Vorschläge eigentlich nur eine Verhandlungsbasis darstellen sollen, aber — die deutschfeindliche Front der Deutschen gegenüber ist da. Und das ist eine Laune, die von größerer Bedeutung ist als jenes taktische Manöver, so sehr, daß sie die deutschen Vertreter in Wirklichkeit letzten Endes vor ein einfaches „Ja“ oder „Nein“ stellen muß.

In der Sonnenbesichtigung ist mehrwöchentlich besprochen worden, die Denkschrift der vier Mächte zunächst nicht zu veröffentlichen, damit auch die offizielle Unterzeichnung der Völker über die genaue Höhe und die Dauer der Deutschland aufzubringenden Jahreszahlungen noch aufzuzeichnen. Inwiefern kann aber schon jetzt als ganz zweifellos bezeichnet werden: die Zahlen, auf die sich jene vier Mächte geeinigt haben, sind in ein Verhältnis von 10 zu 10 höher als jene, die in den letzten Tagen von der französischen Presse mitgeteilt wurden; des Weiteren ist eine feste Verknüpfung der alliierten Schulden an Amerika mit den künftigen deutschen Zahlungsverpflichtungen hergestellt.

Man hat folgendermaßen gerechnet: einmal zehnt der deutschen Schuld — bis 1927 — genau soviel, wie jene alliierten Schulden betragen. Das wären ab 1920 jährlich 272 Millionen Reichsmark bei 1706 Millionen. Dann kämen 100 Millionen für Verzinsung und Tilgung der deutschen Reparationsanleihe von 1924, die bis zum 15. Oktober 1949 läuft. Und schließlich noch eine zusätzliche Jahreszahlung in gleichbleibender Höhe; man hat darunter die eigentlichen „Kosten der Wiederherstellung“ zu verstehen. Jede der alliierten Mächte bis hinunter zu Portugal oder Griechenland hat hierfür eine bestimmte Summe genannt — und man war dabei durchaus nicht zurückhaltend! — und so kam eine Gesamtsumme heraus, die Deutschland nun durch Jahreszahlungen in entsprechender Höhe bis 1966, also in 37 Jahren, verginsen und tilgen soll. Es heißt, daß diese zusätzlichen Jahreszahlungen angeblich 700 Millionen betragen sollen; das würden, in eine Kapitalanlage umgewandelt, etwa 12 Milliarden Gegenwärtigen darstellen. Diese Summe soll aber „kommerzialisierbar“ werden und für sie wird, den bisherigen Beschlüssen der Konferenz gemäß, auch der Transferschuldung gewallt.

Schon diese immer noch sehr optimistisch angesetzten Zahlen — angeblich sollen sie bedeutend höher sein — beweisen, daß die Höhe der bisher uns angebotenen Jahreszahlungen in kurzer Zeit von ihnen nicht bloß wieder erreicht, sondern sogar überbritten werden. Zweck der Konferenz aber war: Festsetzung der deutschen Zahlungen unter Berücksichtigung der deutschen Leistungsfähigkeit. In eine Unterbindung dieser Leistungsfähigkeit ist die Konferenz aber gar nicht eingetreten. Wozu dann unabhängige „Sicherheitsabstände“? Das könnten Vermögensbesitzer auch machen und die Amerikaner sich ihrer Weise nach Paris sparen! Was man bisher von Vorschlägen auf der Pariser Konferenz produziert und beschloß, war immer nur eine „Rebiffion“ des Dawes-Planes zu ungunsten Deutschlands; aber allem gleich die jetzt vorgeschlagene Höhe und Dauer der uns aufzubringenden Jahreszahlungen die Krone auf.

Was ist jene Denkschrift der interalliierten Mächte nicht in ultimative Form gekleidet worden, aber sie unterzeichnet sich tatsächlich kaum noch von einem Ultimatum.

Das Memorandum in Berlin.

Nur ein interessanter Beitrag.
Eine Abschrift der von den Gläubigerstaaten Deutschlands überreichten Denkschrift ist in Berlin eingegangen. Was ist sofort an die Überlegung des in englischer Sprache abgefaßten Schriftsatzes gegangen. Voraussig kann von deutscher Seite daraus nichts veröffentlicht werden, da es

auf Verstoß der Konferenzteilnehmer noch geheimgehalten werden soll.

Die Pariser Konferenz hat am Montag wieder eine Vollsitzung abgehalten, die 1 1/2 Stunden dauerte. Sie beschloß über die Bedeutung des am Sonnabend von den Delegierten der vier Hauptgläubigerberechtigten Länder der Konferenz übergebenen Memorandums. Dabei hat die Konferenz festgestellt, daß es sich weder um ein Ultimatum noch um eine Diskussionsgrundlage handelt, sondern nur um einen interessanten Beitrag zum Konferenzthema. Es ist zu erwarten, daß noch weiteres Material zur Lösung des Problems der Konferenz zur Verfügung gestellt wird.

Die deutsche Delegation hat in der Sitzung seinen Zweifel darüber geäußert, daß die in dem Memorandum der vier Hauptgläubigerdelegationen aufgeführten Zahlen als solche für sie nicht annehmbar sind. Es sind im Laufe der Sitzung eine Reihe von Fragen gestellt worden, auf die eine schriftliche Antwort ausgearbeitet wurde, die als Unterlage für die weitere Diskussion in der am Dienstag stattfindenden Solbverammlung dienen soll. Von dem Plan einer Veröffentlichung des Memorandums ist vorläufig Abstand genommen worden.

Und Amerika?

Selbst in der französischen und in der englischen Presse verheißt man es sich nicht, daß die neuen Forderungen der Alliierten über die Höhe und die Dauer der deutschen Zahlungsverpflichtungen das recht „harten Tabak“ bedeuten. Daß die gesamte deutsche Presse mit einem „Unmöglich“, einem „Unannehmbar“ antwortete und Gleiches, wenn auch in der mildereren Form von Gegenvorschlägen, von der deutschen Delegation erwartet wurde, was inzwischen auch geschehen ist, weiß man in Paris. Darum wird jetzt hier und da der Charakter dieser Forderungen als „Verhandlungsgrundlage“ bezweifelhaft, wobei englische Professoren schreien, „wenn man spricht man von einer „Mischel“ zum Dawes-Plan“, wenn die Deutschen nicht nachgeben.

Und im Hintergrund steht Owen Young, steht Amerika also — und nicht bloß aus Streifen, die der amerikanischen Delegation in Paris nahebrachten, sondern auch aus Washington selbst, mehr als die Nachrichten, denen zufolge man dort die alliierten Forderungen als zu hoch betrachtet. Nicht etwa, daß man in Amerika daran denken will, auf einen Teil der alliierten Schulden zu verzichten — die ja mit den neu vorgeschlagenen deutschen Zahlungsverpflichtungen noch lombinieren sind —, aber es steht fest, daß Owen Young seinerseits in einer Denkschrift einen Gegenvorschlag über Höhe und Dauer der deutschen Jahreszahlungen gemacht hat und daß er hierbei zu Zahlen kommt, die unter den Vorschlägen der Alliierten liegen. Genauer darüber ist freilich auch noch nicht bekanntgeworden, so daß man sowohl über Einzelheiten ebensohinweg sprechen kann wie darüber, ob das Ganze nicht einfach ein taktisches Manöver ist. Und schließlich fandte der neue amerikanische Präsident Hoover noch eine Denkschrift nach Paris an Owen Young; er entwickelte darin — als „Ankündigung“ — die Stellungnahme der Washingtoner Regierung zu der neuesten Entwicklung der Dinge in Paris. Auch über den Inhalt dieser — also der dritten! — Denkschrift werden vorläufig nur Vermutungen geäußert: man behauptet u. a., daß darin auch das Ingehalt eines Verabredung amerikanischer Forderungen enthalten sei, allerdings nur jener, die sich auf die Höhe der wiesenzersetzten deutschen Zahlungsverpflichtungen beziehen, nicht auf die der interalliierten Schulden. Tatsache ist es jedenfalls — und das ist im Augenblick sozusagen das einzige Bestimmte —, daß Owen Young von den Forderungen der Alliierten offensichtlich einen gewissen Abstand nahm.

Dieses angeblich aber, wenn man will, wahrscheinlich Eingreifen der amerikanischen Regierung bzw. ihrer Delegation in Paris zusammen mit dem deutschen „Unannehmbar“ hat die dazu geführt, daß den Alliierten über Nacht doch allerhand Bedenken darüber aufstiegen, ob nicht die ganze Konferenz aufs ärgste gefährdet war. Und da kam es zu der Erklärung, daß Denkschrift Nr. 1, also die Forderungen Frankreichs, Englands, Belgiens und Italiens, nicht einmal Verhandlungsgrundlage sein sollte, sondern bloß ein „interessanter Beitrag“. Nicht das ist er erst gemeint also, geschweige denn etwa ein Ultimatum mit Mindestforderungen. Daß man also ruhig

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Das Memorandum der Hauptgläubigerländer soll vorläufig nicht veröffentlicht werden. Es handelt sich, wie betont wird, bei diesem Memorandum nur um einen „interessanten Beitrag“ zum Konferenzthema.

* In Genf wurde die anberaumte weitere Sitzung der Beratenden Abbrüstungskommission des Völkerbundes eröffnet, an der 28 Staaten teilnehmen.

* In Anbald ist ein neues Abbrüstungsgesetz veröffentlicht worden, das dem Staat eine Überwachungsrechte in bezug auf die einzelnen Vernehmliche einräumt.

* Die Resolution in Merito soll nach den letzten vorliegenden Nachrichten fast gänzlich zusammengebracht sein.

Weiterverhandeln sollte, gerade so, als ob — gar nichts geschehen, gar keine Denkschrift überreicht worden sei. Man hat das Schiff der Konferenz, das auf dem Festen festgehalten war und sehr bald zu scheitern drohte, schnell wieder heruntergelassen und wird nun versuchen, in einem anderen Fahrwasser vorwärtszukommen. Ob das die Amerikaner bewerkstelligen haben, die nicht ergebnislos Paris verlassen wollen?

Keine Förderung der Abbrüstung.

28 Staaten beteiligt.
Wenig mehr in Aussicht unter dem Vorsitz des Pariser alliierten Gläubiger Landon abermals die Beratende Abbrüstungskommission des Völkerbundes zusammen. Entwürfe in der Kommission vertreten 27 Regierungen haben ihre Delegierten entsandt. Deutschland wird durch Graf Bernstorff vertreten, England durch Lord Curzon, die Vereinigten Staaten durch Postmaster Gibson, die russische Sowjetregierung durch Kriminow. Am gansen sind 150 Delegierte und Sachverständige anwesend.

Eine bestimmte Tagesordnung über die einzuschlagenden Arbeitsmethoden der Kommission liegt nicht vor, da vorläufig noch abweichend unüberbrückbare Gegensätze in den Auffassungen der einzelnen Länder bestehen. Die Franzosen wünschen, daß zunächst die internationalen Abbrüstungspläne hervorgehoben werden sollen, die auf Abschaffung dieser Pläne hoffen und damit die grundsätzliche Abbrüstungsverhandlung überhaupt verhindern wollen.

Deutschland dagegen will mit großer Entschiedenheit, daß die in der Denkschrift der Weisregierung erörterten Erwägungen über die Beschränkung der ausgebildeten Reserve und des Kriegsmaterials endgültig angefaßt werden.

Von Amerika wird erwartet, daß es die deutschen Anregungen unterstützen werde, andererseits sagt man, auch Amerika beteilige sich an den Sabotagebestrebungen.

Konferenzpräsident Ludow

wies in seiner Eröffnungsansprache darauf hin, daß man auch jetzt noch nicht erwarten dürfe, nimmere einen endgültigen Abbrüstungsvertrag fertigzustellen. Die Verhandlung zwischen den ausschlaggebenden Mächten sei nicht so weit gediehen. Er persönlich verleihe aber die Hoffnung nicht auf die Weisung der dringenden Lösung dieser Probleme. Einfließen müsse man sich begnügen mit der Erledigung kleinerer Angelegenheiten. Die öffentliche Meinung in allen Ländern, das würde er feststellen, zeige wachsende Beunruhigung über den langsamen Verlauf der Abbrüstungsarbeiten.

Die Denkschriften zur Minderheitenfrage.

Zur Frage der weiteren Behandlung des Minderheitenproblems auf Grund der Anträge des deutschen und des kanadischen Reichsmitglieds haben sich jetzt neun Staaten in Form von Denkschriften oder Noten an das Völkerbundsekretariat in Genf gewandt. Die erinnerlich, hat der Völkerbundrat in seiner Märztagung als Termin für die Überlegung der Denkschriften den 15. April festgesetzt. Die deutsche Denkschrift ist Montag eingetroffen. Die übrigen Dokumente stammen von den Regierungen Bulgariens, Serbiens, Ungarns, ferner Hollands, Estlands, Lettlands, Griechenlands und der Schweiz. Die angeführten Denkschriften der Staaten der kleinen Entente und Polens liegen noch nicht vor, dürfen aber alsbald überreicht werden.

Reparaturen und Steuern.

Aus dem Haushaltsausschuß des Reichstages.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages beantragte unter dem Vorsitz des Abg. Fischer (Ztr.) die Beratung des Haushalts für das Rechnungsjahr 1920.

Reichsfinanzminister Dr. Hilferding erklärte u. a.: Ich habe den Etat aufgestellt, ohne ein Ergebnis der Parier-Verhandlungen in Rechnung zu stellen, mit dem festen Entschluß, bei einer Erleichterung unserer Reparationszahlungen zu einer fiskalistischen Entlastung zu gelangen.

Entlastung der Gesamtschuldenlasten zu gelangen. Denn ich sehe mich wie vor zwei Hauptproblemen unserer Finanzpolitik, einmal zu einer Erleichterung unserer Zahlungen zu kommen, dann aber insbesondere durch Senkung der Einkommensteuer und der Zundersteuer eine Minderung des Steuerdrucks herbeizuführen.

Severing über Staat und Wirtschaft.

Der Reichsminister des Innern traf am Sonntag in München im Gewerkschaftshaus die ersten größeren Vorträge über das Thema 'Staat und Wirtschaft'. Er kam dabei auf die Hauptprobleme zu sprechen, die in der letzten Zeit in der Bewegung des Arbeiterkampfes abgelebt haben.

Die ungebildete Arbeiterregierung sei insofern in Berlin konstituiert worden. Mancherlei Forderungen und Forderungen hätten dabei eine Rolle gespielt. Besonders die Frage des Parierkreuzers. Er selbst, der Minister, halte den Bau dieses Kreuzers nach wie vor für unabweisbar und im Hinblick auf die finanzielle Lage für überflüssig.

Um die Rentabilität der Bergwerke.

Preussischer Landtag.

(71. Sitzung.) u. Berlin, 13. April.

Der Landtag legte die Aussprache zur zweiten Lesung des Berggesetzes vor.

Abg. Ritter (Zos) erklärte, die Bergarbeiter, besonders im Ruhrgebiet, seien in der Lage, höhere Löhne zu zahlen. Die Unzulänglichkeit seiner immer noch viel zu hoch.

Abg. Martin (Ztr.) hob hervor, daß die Bergarbeiterkraft aus schwerer Arbeit unter der Vermehrung leide. Die Lohnverhältnisse seien ungünstig, die Bergwerke seien unrentabel.

Abg. Sauer (Ztr.) erklärte, daß die Bergarbeiter in den Verhandlungen des Berggesetzes soziale Ansprüche geltend zu machen hätten.

Abg. Sauer (Ztr.) erklärte, daß die Bergarbeiter in den Verhandlungen des Berggesetzes soziale Ansprüche geltend zu machen hätten.

Abg. Sauer (Ztr.) erklärte, daß die Bergarbeiter in den Verhandlungen des Berggesetzes soziale Ansprüche geltend zu machen hätten.

Abg. Sauer (Ztr.) erklärte, daß die Bergarbeiter in den Verhandlungen des Berggesetzes soziale Ansprüche geltend zu machen hätten.

Preussische Schulförderung.

(72. Sitzung.) u. Berlin, 15. April.

Der Preussische Landtag begann die zweite Beratung des Schulgesetzes.

Abg. Dr. Steffens (Ztr.) berichtete über den Hauptauschuß.

Abg. Dr. Steffens (Ztr.) berichtete über den Hauptauschuß.

Abg. Dr. Steffens (Ztr.) berichtete über den Hauptauschuß.

Führung der Jugend. Die Schule bestimme die Jugend weisheitsvoll. Im Zusammenhang damit sei darauf hingewiesen, daß u. a.

die Bedeutung der Schülerleistung als Symptom sittlichen Verhaltens übersehen würde. Es sei eine staatliche Aufgabe, die Schülerleistung bis in die Vorklasse hinein zu fördern.

Das Problem Reich-Länder sei auch für die Wirtschaft insofern ein Problem, als nicht das Reich die freie Verfügung über die Länder bezüglich der Wirtschaft an ihren Hochschulen betreiben könnten.

Das Problem Reich-Länder sei auch für die Wirtschaft insofern ein Problem, als nicht das Reich die freie Verfügung über die Länder bezüglich der Wirtschaft an ihren Hochschulen betreiben könnten.

Das Problem Reich-Länder sei auch für die Wirtschaft insofern ein Problem, als nicht das Reich die freie Verfügung über die Länder bezüglich der Wirtschaft an ihren Hochschulen betreiben könnten.

Das Problem Reich-Länder sei auch für die Wirtschaft insofern ein Problem, als nicht das Reich die freie Verfügung über die Länder bezüglich der Wirtschaft an ihren Hochschulen betreiben könnten.

Das Problem Reich-Länder sei auch für die Wirtschaft insofern ein Problem, als nicht das Reich die freie Verfügung über die Länder bezüglich der Wirtschaft an ihren Hochschulen betreiben könnten.

Das Problem Reich-Länder sei auch für die Wirtschaft insofern ein Problem, als nicht das Reich die freie Verfügung über die Länder bezüglich der Wirtschaft an ihren Hochschulen betreiben könnten.

Das Problem Reich-Länder sei auch für die Wirtschaft insofern ein Problem, als nicht das Reich die freie Verfügung über die Länder bezüglich der Wirtschaft an ihren Hochschulen betreiben könnten.

Das Problem Reich-Länder sei auch für die Wirtschaft insofern ein Problem, als nicht das Reich die freie Verfügung über die Länder bezüglich der Wirtschaft an ihren Hochschulen betreiben könnten.

Das Problem Reich-Länder sei auch für die Wirtschaft insofern ein Problem, als nicht das Reich die freie Verfügung über die Länder bezüglich der Wirtschaft an ihren Hochschulen betreiben könnten.

Das Problem Reich-Länder sei auch für die Wirtschaft insofern ein Problem, als nicht das Reich die freie Verfügung über die Länder bezüglich der Wirtschaft an ihren Hochschulen betreiben könnten.

Das Problem Reich-Länder sei auch für die Wirtschaft insofern ein Problem, als nicht das Reich die freie Verfügung über die Länder bezüglich der Wirtschaft an ihren Hochschulen betreiben könnten.

Das Problem Reich-Länder sei auch für die Wirtschaft insofern ein Problem, als nicht das Reich die freie Verfügung über die Länder bezüglich der Wirtschaft an ihren Hochschulen betreiben könnten.

Das Problem Reich-Länder sei auch für die Wirtschaft insofern ein Problem, als nicht das Reich die freie Verfügung über die Länder bezüglich der Wirtschaft an ihren Hochschulen betreiben könnten.

Das Problem Reich-Länder sei auch für die Wirtschaft insofern ein Problem, als nicht das Reich die freie Verfügung über die Länder bezüglich der Wirtschaft an ihren Hochschulen betreiben könnten.

Das Problem Reich-Länder sei auch für die Wirtschaft insofern ein Problem, als nicht das Reich die freie Verfügung über die Länder bezüglich der Wirtschaft an ihren Hochschulen betreiben könnten.

Das Problem Reich-Länder sei auch für die Wirtschaft insofern ein Problem, als nicht das Reich die freie Verfügung über die Länder bezüglich der Wirtschaft an ihren Hochschulen betreiben könnten.

Das Problem Reich-Länder sei auch für die Wirtschaft insofern ein Problem, als nicht das Reich die freie Verfügung über die Länder bezüglich der Wirtschaft an ihren Hochschulen betreiben könnten.

Das Problem Reich-Länder sei auch für die Wirtschaft insofern ein Problem, als nicht das Reich die freie Verfügung über die Länder bezüglich der Wirtschaft an ihren Hochschulen betreiben könnten.

Das Problem Reich-Länder sei auch für die Wirtschaft insofern ein Problem, als nicht das Reich die freie Verfügung über die Länder bezüglich der Wirtschaft an ihren Hochschulen betreiben könnten.

Das Problem Reich-Länder sei auch für die Wirtschaft insofern ein Problem, als nicht das Reich die freie Verfügung über die Länder bezüglich der Wirtschaft an ihren Hochschulen betreiben könnten.

Das Problem Reich-Länder sei auch für die Wirtschaft insofern ein Problem, als nicht das Reich die freie Verfügung über die Länder bezüglich der Wirtschaft an ihren Hochschulen betreiben könnten.

Das Problem Reich-Länder sei auch für die Wirtschaft insofern ein Problem, als nicht das Reich die freie Verfügung über die Länder bezüglich der Wirtschaft an ihren Hochschulen betreiben könnten.

Das Problem Reich-Länder sei auch für die Wirtschaft insofern ein Problem, als nicht das Reich die freie Verfügung über die Länder bezüglich der Wirtschaft an ihren Hochschulen betreiben könnten.

Das Problem Reich-Länder sei auch für die Wirtschaft insofern ein Problem, als nicht das Reich die freie Verfügung über die Länder bezüglich der Wirtschaft an ihren Hochschulen betreiben könnten.

Das Problem Reich-Länder sei auch für die Wirtschaft insofern ein Problem, als nicht das Reich die freie Verfügung über die Länder bezüglich der Wirtschaft an ihren Hochschulen betreiben könnten.

Das Problem Reich-Länder sei auch für die Wirtschaft insofern ein Problem, als nicht das Reich die freie Verfügung über die Länder bezüglich der Wirtschaft an ihren Hochschulen betreiben könnten.

Das Problem Reich-Länder sei auch für die Wirtschaft insofern ein Problem, als nicht das Reich die freie Verfügung über die Länder bezüglich der Wirtschaft an ihren Hochschulen betreiben könnten.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Rundgebung der Mittelstandspartei.

Die Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Mittelstandspartei) veranstaltete am Sonntag in Berlin eine Mittelstandsversammlung.

Die Mittelstandsversammlung wurde von dem Reichspräsidenten in der Reichsstraße im Vorraum der Sitzung ein Friedrich-Ebert-Gedenkstein und in der Schwerestraße eine Hindenburg-Plakette feierlich eingeweiht.

Die Mittelstandsversammlung wurde von dem Reichspräsidenten in der Reichsstraße im Vorraum der Sitzung ein Friedrich-Ebert-Gedenkstein und in der Schwerestraße eine Hindenburg-Plakette feierlich eingeweiht.

Die Mittelstandsversammlung wurde von dem Reichspräsidenten in der Reichsstraße im Vorraum der Sitzung ein Friedrich-Ebert-Gedenkstein und in der Schwerestraße eine Hindenburg-Plakette feierlich eingeweiht.

Die Mittelstandsversammlung wurde von dem Reichspräsidenten in der Reichsstraße im Vorraum der Sitzung ein Friedrich-Ebert-Gedenkstein und in der Schwerestraße eine Hindenburg-Plakette feierlich eingeweiht.

Die Mittelstandsversammlung wurde von dem Reichspräsidenten in der Reichsstraße im Vorraum der Sitzung ein Friedrich-Ebert-Gedenkstein und in der Schwerestraße eine Hindenburg-Plakette feierlich eingeweiht.

Die Mittelstandsversammlung wurde von dem Reichspräsidenten in der Reichsstraße im Vorraum der Sitzung ein Friedrich-Ebert-Gedenkstein und in der Schwerestraße eine Hindenburg-Plakette feierlich eingeweiht.

Die Mittelstandsversammlung wurde von dem Reichspräsidenten in der Reichsstraße im Vorraum der Sitzung ein Friedrich-Ebert-Gedenkstein und in der Schwerestraße eine Hindenburg-Plakette feierlich eingeweiht.

Die Mittelstandsversammlung wurde von dem Reichspräsidenten in der Reichsstraße im Vorraum der Sitzung ein Friedrich-Ebert-Gedenkstein und in der Schwerestraße eine Hindenburg-Plakette feierlich eingeweiht.

Die Mittelstandsversammlung wurde von dem Reichspräsidenten in der Reichsstraße im Vorraum der Sitzung ein Friedrich-Ebert-Gedenkstein und in der Schwerestraße eine Hindenburg-Plakette feierlich eingeweiht.

Die Mittelstandsversammlung wurde von dem Reichspräsidenten in der Reichsstraße im Vorraum der Sitzung ein Friedrich-Ebert-Gedenkstein und in der Schwerestraße eine Hindenburg-Plakette feierlich eingeweiht.

Die Mittelstandsversammlung wurde von dem Reichspräsidenten in der Reichsstraße im Vorraum der Sitzung ein Friedrich-Ebert-Gedenkstein und in der Schwerestraße eine Hindenburg-Plakette feierlich eingeweiht.

Die Mittelstandsversammlung wurde von dem Reichspräsidenten in der Reichsstraße im Vorraum der Sitzung ein Friedrich-Ebert-Gedenkstein und in der Schwerestraße eine Hindenburg-Plakette feierlich eingeweiht.

Die Mittelstandsversammlung wurde von dem Reichspräsidenten in der Reichsstraße im Vorraum der Sitzung ein Friedrich-Ebert-Gedenkstein und in der Schwerestraße eine Hindenburg-Plakette feierlich eingeweiht.

Die Mittelstandsversammlung wurde von dem Reichspräsidenten in der Reichsstraße im Vorraum der Sitzung ein Friedrich-Ebert-Gedenkstein und in der Schwerestraße eine Hindenburg-Plakette feierlich eingeweiht.

Die Mittelstandsversammlung wurde von dem Reichspräsidenten in der Reichsstraße im Vorraum der Sitzung ein Friedrich-Ebert-Gedenkstein und in der Schwerestraße eine Hindenburg-Plakette feierlich eingeweiht.

Die Mittelstandsversammlung wurde von dem Reichspräsidenten in der Reichsstraße im Vorraum der Sitzung ein Friedrich-Ebert-Gedenkstein und in der Schwerestraße eine Hindenburg-Plakette feierlich eingeweiht.

Die Mittelstandsversammlung wurde von dem Reichspräsidenten in der Reichsstraße im Vorraum der Sitzung ein Friedrich-Ebert-Gedenkstein und in der Schwerestraße eine Hindenburg-Plakette feierlich eingeweiht.

Die Mittelstandsversammlung wurde von dem Reichspräsidenten in der Reichsstraße im Vorraum der Sitzung ein Friedrich-Ebert-Gedenkstein und in der Schwerestraße eine Hindenburg-Plakette feierlich eingeweiht.

Die Mittelstandsversammlung wurde von dem Reichspräsidenten in der Reichsstraße im Vorraum der Sitzung ein Friedrich-Ebert-Gedenkstein und in der Schwerestraße eine Hindenburg-Plakette feierlich eingeweiht.

Die Mittelstandsversammlung wurde von dem Reichspräsidenten in der Reichsstraße im Vorraum der Sitzung ein Friedrich-Ebert-Gedenkstein und in der Schwerestraße eine Hindenburg-Plakette feierlich eingeweiht.

Die Mittelstandsversammlung wurde von dem Reichspräsidenten in der Reichsstraße im Vorraum der Sitzung ein Friedrich-Ebert-Gedenkstein und in der Schwerestraße eine Hindenburg-Plakette feierlich eingeweiht.

Die Mittelstandsversammlung wurde von dem Reichspräsidenten in der Reichsstraße im Vorraum der Sitzung ein Friedrich-Ebert-Gedenkstein und in der Schwerestraße eine Hindenburg-Plakette feierlich eingeweiht.

Die Mittelstandsversammlung wurde von dem Reichspräsidenten in der Reichsstraße im Vorraum der Sitzung ein Friedrich-Ebert-Gedenkstein und in der Schwerestraße eine Hindenburg-Plakette feierlich eingeweiht.

Die Mittelstandsversammlung wurde von dem Reichspräsidenten in der Reichsstraße im Vorraum der Sitzung ein Friedrich-Ebert-Gedenkstein und in der Schwerestraße eine Hindenburg-Plakette feierlich eingeweiht.

Die Mittelstandsversammlung wurde von dem Reichspräsidenten in der Reichsstraße im Vorraum der Sitzung ein Friedrich-Ebert-Gedenkstein und in der Schwerestraße eine Hindenburg-Plakette feierlich eingeweiht.

Verbindung und der Grenzamtliche Bauerndereit zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenzuschließen.

War die Döfenverfeigerung ungefehrlich?

Der Besondere der Bauerndereit. An weichen Bestände der Veräußerung wurde der deutliche Nationalstaatsangehörige ...

nicht von Gott, sondern vom Satan sei, könne eine feste bestimmte Erklärung abgeben. Der Angeklagte ...

das Handungsprotokoll nicht unterschrieben. Nach Ansicht der Verteidigung ist diese Tatsache für den Prozess ...

Karl Löwe, der Balladentomponist.

Unter den vielen vollständigen Liedern, die in Deutschland gesungen werden, ist eines der volkstümlichsten ...

Karl Löwe wurde am 30. November 1796 zu Döbeline in Westpreußen geboren. Nachdem er in Halle die Universitätsstudien ...

Zodessopfer eines Motorradrennens.

Bei dem Motorradrennen Budapest-Debrecin ereignete sich eine Reihe von Unfällen. Bei einem der Unfälle ...

Tragödie der Liebe.

Liebesdrama in einer Szenenabteilung. In der Szenenabteilung Irsee bei Kaufbeuren (Schwaben) ...

ihm ereignete sich die Tat. Verheiratete Inhaftungsbeamte ergriffen die Wörderin sofort und nahmen für die Waise ...

Selbstmord zweier Jugendlicher.

Auf der Almetabahn zwischen Hohenheim und Diersheim wurden die Leichen eines jungen Mannes und eines Mädchens aufgefunden. Die beiden jungen Menschen ...

Mordversuch und Selbstmord eines Arztes.

Der in Karlsruhe-Weierheim wohnende Arzt Dr. Fröh Spring, der mit seiner Frau in Scheidung lebt, verjagte seine Hausbälterin zu erschließen. Darauf brachte er sich ...

Freie Raubüberfälle auf Kassierer.

In Oberhausen wurden auf der Zehn 'Montford', Schacht 4, Kohlenberge in Höhe von 20 000 Mark geraubt. Während einer Pause in der Schicht ...

Raubüberfall auf eine amerikanische Bank.

Zwei bewaffnete Banditen überfielen in Chicago einen Bankkassierer und entziffen ihm zwei Säcke mit Bargeld im Werte von 10 000 Dollar. Die Räuber ...

Schlussdienst.

Vermischte Nachrichten vom 15. April. Ein Eisberg in der Ostsee. Ein der Ostsee treibt auf der Ostküste von ...

Breslau. Vor dem Breslauer Schwurgericht hatte sich der Kaufmann Bornstein wegen Mordversuchs an seinem ...

Chemnitz. Zwei nächtliche Brände, die zweifellos auf böswillige Brandstiftungen zurückzuführen sind, beunruhigten die hiesige Bevölkerung. In den Morgenstunden des ...

Kassel. Der Delant Gustav Zehr aus Gladenbach und der Redakteur Jakob Schwarz aus Kassel-Wilhelmshöhe hatten sich vor dem Großen Schöffengericht wegen Vergehens gegen das ...

Berlin. In dem Prozess gegen den Studentent Dr. Goldmann und den ehemaligen Studententführer Kaufmann Dieb, die wegen ...

Berliner Produktendörse.

Table with market data including Getreide- und Ölsaat, Weizen, Roggen, Hafer, etc. with columns for quantity and price.

Amtlicher Teil.

Öffentliche Steuermahnung.

Die am 15. April 1929 fällig gewordenen Gauszins-, Staats- und Gemeindegemeindesteuern für den Monat April 1929 sind, soweit sie nicht über diesen Zeitpunkt ...

Annaburg, den 16. April 1929.

Die Gemeindefache.

Vom 15. April 1929 ab sind für alle landwirtschaftlichen Arbeiter und Arbeiterinnen Beitragsmatten zur Invalidenversicherung nicht mehr nach der Höhe des im ...

- List of names and amounts for social security contributions: Für Annette mit einem Monatslohn bis 32 Mark, Für Annette mit einem Monatslohn über 32-58 Mark, etc.

Torgau, den 6. April 1929.

Lotales und Provinziales.

Mutter Natur bittet. Laß mit meine ersten Frühlingsblumen, laß mich das köstliche Blatt am Zweig. Laß mir, was du nicht sinnlos verwenden willst! ...

Die Sigiens-Verleihen der Dalgys-Verle. Leipzig, welche am Mittwoch, den 17. April im Golphhof zum ...

Annaburg, 15. April. In welchem hohen Ansehen das Wilhelm Grunze'sche Ehepaar in Annaburg, das am Sonntag den 14. April seine „Goldene Hochzeit“ ...

Die kirchliche Einsegnung fand durch Herrn Pfarrer Schradt, der mit dem gelamten Kirchenrat erschienen war, im Hofe ...

Annaburg, 15. April. Der Landwehrgewerein Annaburg hielt am Sonntag den 14. April abends 8 Uhr im Golphhof zur ...

Worten die Arbeiten im Kriegereinstellen Kartelle, indem er besonders die Bildung und Weiterentwicklung der Ausfühler-Tagungsgruppen betonte. Er erkannte an, daß gerade der Annaburger Verein hier bahnbrechend und vorbildlich bisher gewesen ist. Ein Antrag, betreffend die Abhaltung von Vergnügungen und Veranlassungen in den einzelnen Bezirken wurde beschlossen, daß die für 40-jährige Jubiläum des Vereins vom Bunde gestifteten Hindenburgbilder, auf Rollen des Vereins einzuräumen sind. Die Vertreter des Vereins, die am kommenden Sonntag nach Torgau zur Kreisversammlung, sind beauftragt, für den Abschluß einer Kollektiv-Unfallversicherung zu stimmen. Hierfür möchte Kamerad Reinhardt noch einige Ausführungen über den diesjährigen Reichstriebslager in München, und empfahl recht reger Beteiligung, zumal die Fahrt mit dem Sonderzug verhältnismäßig billig werden wird. Nachdem noch einmal die Ausarbeitung einer Geschäftsordnung als Ergänzung der bestehenden Satzungen angeregt wurde, wurde vom Vorsitzenden die statt behaltene Verammlung gegen 12:12 Uhr geschlossen.

Witterfeld, 13. April. (Zu Tode gequält.) Am Freitag früh ereignete sich im nahen Muldenstein auf der Ziegelei 1 ein tödlicher Unfall. Die Arbeiter Schmidt und Quiltsch waren an einer Rummühle beschäftigt, die sich durch einen noch unaufläuterlichen Unfall selbsttätig in Bewegung setzte. Dadurch wurden beide Arbeiter, die in der Trommel der Mühle gefangen hatten, herausgeschleudert und gerieten zwischen Trommel und Trichter. Während Quiltsch mit leichten Verletzungen davonkam, wurde Schmidt zu Tode gequält.

Soyerswerda. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Donnerstag. Ein vierjähriges Mädchen hing sich an die Kette des zweiten, schwer mit Steinen beladenen Wagens, der von einem Tractor gezogen wurde. Das Kind wurde das Gleichgewicht verloren haben, fiel herunter und wurde 11 Meter weit mitgeschleift und buchstäblich zerquetscht. — Zur Feier ihres 800-jährigen Jubiläum mit Fahnenweiche im Monat August plant die Fleischreinigung die Veranstaltung eines großen Festzuges, bei dem u. a. alle Handwerke vertreten sein sollen.

Halle, 10. April. Der Halleschen Kriminalpolizei gelang es zum erstenmal seit Menckensenden, einen weiblichen Mörder zu stellen. Die Frau eines Mäurers hat mit ihrem Mann auf Hofen und Fasanen gejagt. Auf dem Forst Werder schoß sie binnen weniger Minuten zwei Fasanen.

Als sie dann die Beute wegbringen wollte, geriet sie in einen tiefen Sumpf und rief ihren Mann um Hilfe. Dieser holte sie wieder heraus. Sie hat bei ihren Vorfällen das zusammenlegbare Jagdgewehr in einem großen Regensturm getragen. Ihr Mann, der noch verschiedenes andere auf dem Kirchhof hat, wurde verhaftet; sie selbst auf freiem Fuß belassen. Sie erklärte bei ihrer Vernehmung auf der Polizeistation, sie habe sich dabei im Schicksel geliebt und sei ihrem Mann in der Schickselsstunde erhehlich überlegen.

Halle, 6. April. (Eine ergötzliche Sumpfgeschichte.) Eine nette Geschichte trug sich unlängst in einem Dörfchen Mitteldeutschlands zu, in dem der Bürgermeister zu gleicher Zeit Fleischbeschauer ist. In dieser doppelten Funktion ist natürlich die Arbeitslohn doppelt, und so kam es vor, daß anstelle des Arbeitslohnempfängers der diesem ähnlich lebende Fleischbeschauerempfänger auf die Erwerblosenliste geriet und dadurch die Arbeitslosen für gesund und trichinenfrei erklärte. Aber noch ein weiteres Mißgeschick geschah durch diesen unglücklichen Fleischbeschauerempfänger. Wollte da ein junges Paar in den Hofen der Ehe einlaufen und sich trauen lassen. In Erwartung der kommenden Freiwerden hatte die Brautleute verumflüchtigt wenig Zeit auf den landesamtlichen Trauallein und so mußten sie nach Anbruch beim antretenden Priester die schmerzliche Wahrnehmung machen, daß ihrem Eintritt in den ehelichen Himmel noch ein kleines weltliches Hindernis im Wege stand. Denn auch auf dem Trauallein hatte der Fleischbeschauerempfänger Unheil angerichtet. Bis der Schaden durch das vorgeschriebene Gemeindefestgut gemacht war, vergingen natürlich mehrere Stunden.

Erfurt, 6. April. (Zurückbares Ende eines ehelichen Zwistes.) Im Verlaufe eines ehelichen Zwistes war gestern Abend der Arbeiter August Schnell auf seine Ehefrau eine brennende Petroleumlampe. Die Lampe explodierte, und die Flammen lehten die Kleider der Frau in Brand. Mit schweren Brandwunden wurde sie ins Krankenhaus übergeführt, wo sie heute früh verstarb.

Waltershausen, 9. April. Hohe Aufwertung einer Sparrasse. Die hiesige Slädtische Sparrasse hat jetzt ihren Teilungsplan über die Aufwertungsmaße veröffentlicht. Danach ergibt sich ein Aufwertungsfuß von 33,5 Prozent, ein Satz, dessen Höhe bisher noch von keiner hiesigen Sparrasse erreicht wurde.

Halberstadt, 9. April. Konkurs einer „Halberstädter Wärfchen“-Fabrik. Die Konervenfabrik Herr. Feid A. G. in Wehlfeld bei Halberstadt hat in diesen Tagen Konkurs an-

melden müssen, da es nicht gelungen ist, das Unternehmen durch Mittel des Kreises aufrecht zu erhalten.

Braunlage, 9. April. An der Wache der Ehefrau gefordert. Die zur Erholung hier weilende Frau Schumann aus Hamburg starb infolge eines unheilbaren Leidens. Die Leiche sollte nach Hamburg übergeführt werden. Der Chemann reiste sofort nach Eintreffen der Todesnachricht nach Braunlage. Als er gerade ein Postauto besteigen wollte, fuhr der Wagen eines Begräbnisinsitutes vorüber, der die Leiche der Frau Schumann nach dem Bahnhof bringen sollte. Beim Anblick des Wagens fiel Schumann plötzlich tot um. Die Leiche konnte Herzschlag als Todesursache feststellen.

Wie die „Sunnen“ in Belgien gebaut haben. Immer noch tauchen in der ausländischen Presse Verleumdungen deutscher Soldaten in Belgien auf, die wie die „Sunnen“ in Belgien gebaut haben sollen. Folgendes kleines Geschichtchen möge dazu beitragen, das Gegenteil zu beweisen: In Soemen hatte der deutsche Oberleutnant Reinbrecht den Befehl erhalten, ein Benediktinerkloster, in dem man Fronttruppen vermutete, zu beschließen. Der Offizier stellte aber fest, daß das Kloster völlig unbewohnt war und zahlreiche wertvolle Kunstschätze enthielt. Er fragte dafür Sorge, daß das Kloster völlig unberührt blieb. Oberleutnant Reinbrecht fiel später in einer Schlacht. Nach Beendigung des Krieges erkundigten sich die Mönche nach dem Schicksal ihres Besizers und stellten fest, daß die einzig überlebende Schwester des Offiziers in Ballentadt lebte. Sie erzählten, daß die Familie durch die Inflation in sehr bedrängten Verhältnissen lebte und überboten ihr einen Scheck über 500 Mark mit dem Verprechen, im nächsten Jahre die gleiche Summe zu überweisen.

Im Oesterreich, im Lande der verwöhnten Kaffeetrinker, wird sehr mit Kaffeezimmer getrunken. Ein Vergleich zwischen Oesterreich und Bayern, die gleiche Bevölkerungsahlen haben, ergibt, daß jeder Oesterreicher doppelt soviel Kaffeezimmer trinkt wie jeder Bayer. — Das mag zum Teil daran liegen, daß die österreichische Hausfrau einen kräftigeren Kaffeezimmer bevorzugt. Sie nimmt 4 bis 5 gekaute Kaffeebohnen auf den Liter Wasser. — Wer also ein besonders kräftiges Kaffeegetränk liebt, dem sei dieses österreichische Rezept empfohlen!

Markt-Kalender.

17. April: Schweinemarkt in Schönehalde.
18. April: Schweinemarkt in Annaburg.

Palast-Theater

Dienstag bis Donnerstag
Beginn: 20.30 Uhr.

Wir bringen wiederum einen großen Schlager:

Es steht ein Wirtshaus an der Lohn.

Ein Film in 6 Akten nach Motiven des bekannten Stüdes mit Ernst Hofmann, Olga Engl, Betty Hütor, Karl Geppert. — Ferner:

„Jonny im Mädchenpensionat“.

„Immer feste auf die Weste“.

„Das Probiermadel“.

Drei tolle Grottesken in 6 Akten.

Freitkarten sind gültig und zu haben bei Kaufmann S. u. n. e. Benutzen Sie diese, Sie haben halbe Preise!

Motorräder!

Stoc (2,5 PS) 365.— RM.
D. R. W. (4 PS) 638.— RM.
N. S. U. (4,5 PS) 790.— RM.

Alle neueren und Führerscheinfrei!

Auto-, Motorrad- und Fahrrad-Reparatur-Werkstatt.
Autogenschweißerei. Uebernahme v. Drehbankarbeiten.
Werkzeugfabrikation.

Fritz Rödler, Annaburg.
Fennuf 253.

Neu eingetroffen!

Wachsjamt	1.95 Mt.
Wollmullin, 1,20 breit	4.— Mt.
Kleiderpopeline	1.90—2.50 Mt.
Boil, 1,20 breit	1.50—2.50 Mt.
Vordüren, Boil, 1,20 breit	2.25 Mt.
Trachtenbordüren, 1,20 breit	2.— Mt.
Schwarz-Druck für Kleider	1.50 Mt.
Cord für Anzüge	2.75 Mt.
Zeile, einfarbig und gestreift	0.90 Mt.

Besuch sehr lohnend.

Inlet nur prima Qualität, sowie Hemdentuch, Einon, Towlas sehr preiswert.

Oswin Hofmann, Talsir. 2
beim Schloß

Ansichtskarten

neueste Aufnahmen vom Schloß usw.
empfehlen **Herm. Steinbeiß, Papierhandl.**

M. C. V. von 1881.

Abend-Abende:

Schülerinnen:
Dienstags 6.30—7.30
Turnerinnen:
Dienstags 8.00—9.30
Schüler:
Donnerstags 6.30—7.30
Männer und Jugendturner:
Donnerstags 8.00—9.30
Spielen und Volkstänzen:
Dienstags u. Sonntags
Der Turnwart.

Empfehle:

Steckzwiebeln
Gemüse- und Blumen-Gärereien

Arthur Hönemann
Markt 19.

Oderwälder Blaue

anerkannt 1. Nachbau
Modrow's Industrie
anerkannt 1. Nachbau
gibt ab

Gut Annaburg.

Am Donnerstag:

fr. Goldbarisch und Rabiau.

J. G. Fritzsche
Verkaufumszahlmein

Hausgrundstück
mit Garten, u. 1. Acker.
Kaufpreis 8500 Mk. Anzahlung: die Hälfte oder nach Uebereinkunft. Wo? sagt die Expedition der Annaburger Zeitung.

Garantiert reinen
Blüten-Bienenhonig
in 1 Pfd.-Gläsern 1,40
loose per Pfd. 1,25
empfehlen

Arthur Hönemann
Markt 19.

Stets frisch!

Portland-Cement	Schneerleisten
Ra. Gips	Fischerdreter
Holzgerüste	aller Art
Schlammkreibe	Schalbreter
Deffilierter Feer	Schwarten f. Säune
Arbolinicum	und Holzfülle
Alebanasse	Wägbreter
Dachpappe	Wagenbreter
Fahbauapppe	Bohlen, Latten
Gelbstager Kalt	Balken, Kantholz
Nägel, Farben	Fußbodenlager
Eisenstieber	Brenneröhre
Dachröhren	Dachpfähle
Schweineerträge	Zaunpfähle
Ferkelträge	Brühträge
Krippenstacheln	eich. Aderwalzen
Manerkeine	Treppen (Spezialität), sowie
Klinter, Hochkeine	alle vorkommen-
Deckeneine	den Bau- und
Hobelkeine	Kuchholzer
(Spezialität)	

empfehlen

Wilhelm Kunze

Handwagen

in sauberer, dauerhafter Ausführung in allen Größen.
Ersatzteile und Näder stets vorräthig.
Solide Preise!

Zentrifugen :- Butter-Maschinen
Fahrräder, Motorräder, Ersatzteile.
Reparaturen aller Art.

Wilhelm Grahl.

Fertel und Läufer

verkauft **Minkwitz, Bethau.**

Weißer Leghorn-Bruteier

von ausgesuchten Winterlegern gibt wieder ab

Frau HaBel, Schloß.

Koll-Anhänger
empfehlen die Buchdruckerei

Große Freude bereitet Radio

Radio-Apparate
in allen Preislagen

Laufsprecher, Neuanfangsgeräte
Gleichrichter

Anoden-Batterien, Akkumulatoren

Sämtliche Zubehörtelle

Lade-Station.

Wilh. Waisch.

ff. Kieler Zeit-Büdinge
Geränderter Beelachs
Schellfisch

Feinste
Tafeläpfel,
Apfelsinen
Citronen
Bananen

empfehlen
Arthur Hönemann
Markt 19

Nur für Damen!

Thalasia-
Hygiene-Korsettschau
für schlanke und starke Damen
Frauen, Mütter, Töchter!

Sie alle sollen und müssen erfahren, wie man die Hygiene bewahren kann, wie vor Erschlaffung und Verwässerung bewahrt, wie man feste Hüften vermindert, Lebermagen, Fett- und Hingelb und die damit verbundene Unselbstigkeit der Figur richtig beseitigt, und wie man leicht nach Operationen und bei sonstigen Leiden, schäben sich wieder neuen Wohlstandes erfreuen. — Unsere überall mit Begierde aufgenommenen Vortragsstunden:

Saunen-vorträge
mit Vorführung, Ausstallung und fachlicher Beratung

durch unsere von Dr. med. D. Horns ausgebildeten Damen werden Ihnen vollständige Aufklärung geben. Am Dienstag, den 17. April, 8 Uhr. Die geführte Frau von Dr. med. D. Horns, Fernstudien der Thalasia-Systemen geben 28 Uhr. portieren von 8 bis 10 Uhr. Thalasia-System, Thalasia-System, Thalasia-System.

Vorträge und Vorführungen um 1/2 4 und 1/2 8 Uhr
Mittwoch, den 17. April 1929,
Gasthof zum Siegeskranz
Eintritt frei!



Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich felleget.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Zorngauerstr. 8, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. ersicht jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnorte 7 Goldpf., für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpf., im Reklameteil 30 Goldpf., einzeln, langfristiger, Schwertiger und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezähle.

Nr. 45

Dienstag, den 16. April 1929.

32. Jahre.

Das deutsche „Nein“

Vor der Entscheidung.

Wohlgemerkt haben in Paris die Delegierten Englands, Frankreichs, Italiens und Belgiens gebraucht, um sich über die Höhe der Jahreszahlungen zu einigen, die man Deutschland auferlegen will. Von letzter Seite der Delegation, in der diese Forderungen genau aufgestellt sind, den Kommissionsmitgliedern überreicht worden, nicht etwa den deutschen Vertretern allein, und die Unteroffizier Owen Youngs bzw. Morgans, der amerikanischen Delegierten, fehlen ebenso wie die der Japaner. Die Vertreter der vier Mächte wollen damit zu erkennen geben, daß die von ihnen gemachten Vorschläge eigentlich nur eine Verhinderung in der Hinsicht darstellen sollen, aber — die gefühllose Front der Deutschen gegenüber ist da. Und das ist eine Tatsache, die von größerer Bedeutung ist als jenes lautierte Mandat, so sehr, daß die deutschen Vertreter in Wirklichkeit letzten Endes vor ein einfaches „Ja“ oder „Nein“ stellen muß.

In der Sonnabend-Sitzung ist merkwürdigerweise beschlossen worden, die Denkschrift der vier Mächte zunächst nicht zu veröffentlichen, damit auch die offizielle Unterzeichnung der Väter über die genaue Höhe und die Dauer der Deutschland auferzulegenden Jahreszahlung noch aufzuweichen. Inwiefern diese aber schon jetzt als ganz zweifellos bezeichnet werden: die Zahlen, auf die sich jene vier Mächte geeinigt haben, sind um ein Bedeutendes höher als jene, welche in der letzten Sitzung der französischen Presse mitgeteilt wurden; das wiederum ist eine feste Verbindung der alliierten Schulden an Amerika mit den künftigen deutschen Zahlungsverpflichtungen hergestellt.

Man hat folgendermaßen gerechnet: einmal zählt Deutschland — bis 1927 — genau soviel, wie jene alliierten Schulden betragen. Das wären ab 1930 jährlich 573 Millionen Reichsmark, bis 1936 1706 Millionen. Dann kamen 100 Millionen für Verzinsung und Tilgung der deutschen Reparationsanleihe von 1924, die bis zum 15. Oktober 1949 läuft. Und schließlich noch eine zusätzliche Jahreszahlung in gleichbleibender Höhe; man hat darunter die eigentlichen „Stößen der Wiederherstellung“ zu verstehen. Jede der alliierten Mächte bis hinunter zu Portugal oder Griechenland hat hierfür eine bestimmte Summe zugesagt — und man hat diese Summen nicht zurückhalten! — und so kam eine Gesamtsumme heraus, die Deutschland nun durch Jahreszahlungen in entsprechender Höhe bis 1966, also in 37 Jahren, versinken und tilgen soll. Es heißt, daß diese zusätzlichen Jahreszahlungen angeblich 700 Millionen betragen sollen; das würden, in eine Kapitalsumme umgerechnet, etwa 12 Milliarden Gegenwartswert darstellen. Diese Summe soll aber kommerzialisiert werden und für sie wird, den bisherigen Beschüssen der Konferenz gemäß, auch der Transferzuschuß wegfallen.

Schon diese immer noch sehr optimistisch angelegten Zahlen — angeblich sollen sie bedeutend höher sein — beweisen, daß die Höhe der bisher uns auferlegten Jahreszahlungen in kurzer Zeit von ihnen nicht bloß wieder erreicht, sondern sogar zu überschritten werden. Zweck der Konferenz aber war: Festsetzung der deutschen Zahlungen unter Berücksichtigung der deutschen Leistungsfähigkeit. In eine Unterbindung dieser Leistungsfähigkeit ist die Konferenz aber gar nicht eingetreten. Wozu dann unabhängige „Sachverständige“? Das konnten Regierungsbeauftragte auch machen und die Amerikaner sind ihre Reife nach Paris harrten! Was man bisher von Vorschlägen auf der Pariser Konferenz produziert und befohlen, war immer nur eine „Revison“ des Dawes-Planes zu ungunsten Deutschlands; aber allem sehen die jetzt vorgeschlagene Höhe und Dauer der uns auferzulegenden Jahreszahlungen die Krone auf.

Noch ist jene Denkschrift der interalliierten Mächte nicht in ultimative Form gefaßt worden, aber sie unterscheidet sich tatsächlich kaum noch von einem Ultimatum.

Das Memorandum in Berlin.

Nur ein interessanter Beitrag.
Eine Abschrift der von den alliierten Staaten Deutschlands überreichten Denkschrift ist in Berlin eingegangen. Man ist sofort an die Übersetzung des in englischer Sprache abgefaßten Schriftstückes gegangen. Vorkäufig kann von deutscher Seite daraus nichts veröffentlicht werden, da es

auf Verstoß der Konferenzteilnehmer noch geheimgehalten werden soll.

Die Pariser Konferenz hat am Montag wieder eine Beschlusssitzung abgehalten, die 1½ Stunden dauerte. Sie diskutierten über die Bedeutung des am Sonnabend von den Delegierten der vier Hauptparlamentarischen Länder der Konferenz übergebenen Memorandums. Dabei hat die Konferenz festgestellt, daß es sich weder um ein Ultimatum noch um eine Diskussionsgrundlage handelt, sondern nur um einen interessanten Beitrag zum Konferenzthema. Es ist zu erwarten, daß noch weiteres Material zur Lösung des Problems der Konferenz übermittelte wird.

Die deutsche Delegation hat in der Sitzung seinen Zweifel darüber geäußert, daß die in dem Memorandum der vier Hauptparlamentarischen Länder aufgeführten Zahlen als solche für sie nicht annehmbar sind. Es sind im Laufe der Sitzung eine Reihe von Fragen gestellt worden, auf die eine schriftliche Antwort ausgearbeitet wurde, die als Unterlage für die weitere Diskussion in der am Dienstag stattfindenden Vollversammlung dienen soll. Von dem Plan einer Veröffentlichung des Memorandums ist vorläufig Abstand genommen worden.

Und Amerika?

Selbst in der französischen und in der englischen Presse verheißt man es sich nicht, daß die neuen Forderungen der Alliierten über die Höhe und die Dauer der deutschen Zahlungsverpflichtungen doch recht „harten Sabot“ bedeuten. Daß die gesamte deutsche Presse mit einem „Unmöglich“, einem „Unannehmbar“ antwortete und Gleiches, wenn auch in der mildereren Form von Gegenvorschlägen, von der deutschen Delegation erwartet wurde, was inzwischen auch geschehen ist, weiß man in Paris. Darum wird jetzt in der Presse dieser Forderungen als „Verheißung“ einer „Wiederherstellung“ zu verstehen.

Und Amerika? Die amerikanische Presse hat sich nicht über die Höhe der Forderungen aus dem Staube zu machen. Sie hat die Höhe der Forderungen als „harte Sabot“ bezeichnet und hat die Höhe der Forderungen als „harte Sabot“ bezeichnet. Sie hat die Höhe der Forderungen als „harte Sabot“ bezeichnet.

Die amerikanische Presse hat sich nicht über die Höhe der Forderungen aus dem Staube zu machen. Sie hat die Höhe der Forderungen als „harte Sabot“ bezeichnet und hat die Höhe der Forderungen als „harte Sabot“ bezeichnet. Sie hat die Höhe der Forderungen als „harte Sabot“ bezeichnet.

Dieses angebeneuerte oder, wenn man will, wahrscheintliche Eingreifen der amerikanischen Regierung bzw. ihrer Delegierten in Paris zusammen mit dem deutschen „Nein“ hat ja damit dazu geführt, daß den Alliierten über Nacht doch allerhand Bedenken darüber aufstiegen, ob nicht die ganze Konferenz aufs ärgste gefährdet war. Und da kam es zu der Erklärung, daß Denkschrift Nr. 1, also die Forderungen Frankreichs, Englands, Belgiens und Italiens, nicht einmal Verhandlungsgrundlage sein sollte, sondern bloß ein „interessanter Beitrag“. Nicht nur ist er jetzt gemeint als, geschweige denn eine ein Ultimatum mit Wiedereinverleihen. Daß man also ruhig

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Das Memorandum der Hauptparlamentarischen Mächte soll vorläufig nicht veröffentlicht werden. Es handelt sich, wie bekannt wird, bei diesem Memorandum nur um einen „interessanten Beitrag“ zum Konferenzthema.

* In Genf wurde die abermalige weitere Sitzung der Beratenden Vollversammlung des Völkerbundes eröffnet, an der 28 Staaten teilnehmen.

* In Anbaur ist ein neues Religionsgesetz verabschiedet worden, das dem Staat irdige Überwachungsrechte in bezug auf die einzelnen Bekenntnisse einräumt.

* Die Rebellion in Merito soll nach den letzten vorliegenden Nachrichten fast gänzlich zurückgedrängt sein.

weiterverhandelt wolle, gerade so, als ob — gar nichts geschehen, gar keine Denkschrift überreicht worden sei.

Man hat das Schiff der Konferenz, das auf dem Festen festgefahren war und sehr bald zu scheitern drohte, schnell wieder herumgedreht und wird nun versuchen, in einem anderen Fahrwasser vorwärtszukommen. Ob das die Amerikaner bewerkstelligen können, die nicht ergebnislos Paris verlassen wollen?

Keine Förderung der Abrüstung.

28 Staaten beteiligt.

Während man in Genf unter dem Vorherrschaft der Pariser alliierten Gelehrten Kommissionen die vorbereitende Abrüstungskommission des Völkerbundes zusammenbrachte, so hat die Kommission vertretenen 27 Regierungen haben ihre Delegierten entsandt. Deutschland wird durch Graf Bernstorff vertreten, England durch Lord Curzon, die Vereinigten Staaten durch Postmaster Wilson, die russische Sowjetregierung durch Litwinow. Am gängen sind 150 Delegierte und 2000 Übersetzer angereist.

Eine bestimmte Tagesordnung über die einzuschlagenden Arbeitsmethoden der Kommission liegt nicht vor, da vorläufig noch anscheinend unüberwindliche Gegensätze in den Auffassungen der einzelnen Länder bestehen. Die Franzosen wünschen, daß zunächst die sowjetrussischen Abrüstungsansätze besprochen werden sollen, da sie auf Ablehnung der Franzosen stoßen und damit die grundsätzlichen Abrüstungsbedingungen überhaupt verhindern wollen.

Deutschland dagegen will mit großer Entschiedenheit, daß die in der Denkschrift der Reichsregierung erörterten Erwägungen über die Beschränkung der ausgebildeten Kräfte und des Kriegsmaterials endgültig ange stellt werden.

Von Amerika wird erwartet, daß die deutschen Anregungen unterstützen werde, andererseits sagt man, auch Amerika beteilige sich an den Sabotagearbeiten.

Konferenzpräsident Loudon

wies in seiner Eröffnungsansprache darauf hin, daß man auch jetzt noch nicht erwarten dürfe, man werde einen endgültigen Abrüstungsentscheid fertigstellen. Die Verantwortung zwischen den ausfallgeliebten Mächten sei nicht so weit getrieben. Er persönlich verliere aber die Hoffnung nicht auf die Weselung der so dringenden Lösung dieser Probleme. Einflußnahme müsse man sich bemühen mit der Erledigung kleinerer Angelegenheiten. Die öffentliche Meinung in allen Ländern, das müsse er feststellen, zeige wachsende Aufmerksamkeit über den langsamen Verlauf der Abrüstungsarbeiten.

Die Denkschriften zur Minderheitenfrage.

Zur Frage der weiteren Behandlung des Minderheitenproblems auf Grund der Vorschläge des deutschen und des kanadischen Reitsmitgliedes haben sich fast alle 28 Staaten in Form von Denkschriften oder Noten an das Völkerbundsekretariat in Genf gewandt. Es erinnerlich, hat der Völkerbundrat in seiner Märztagung als Termin für die Überwindung der Denkschriften den 15. April festgesetzt. Die deutsche Denkschrift ist Montag eingetroffen. Die übrigen Dokumente stammen von den Regierungen Belgiens, Frankreichs, Ungarns, Serbiens, Italiens, Österreichs, Schwedens, Polens, Griechenlands und der Schweiz. Die angeforderten Denkschriften der Staaten der kleinen Entente und Polens lagen noch nicht vor, dürfte aber alsbald überreicht werden.

